

Zeitschrift:	Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin
Herausgeber:	Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung
Band:	32 [i.e. 31] (2019)
Heft:	123: Vorsicht giftig! : Wie wir mit den Chemikalien auf der Welt umgehen
 Artikel:	Wie von Maschinenhand
Autor:	Hochstrasser, Judith
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-866297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

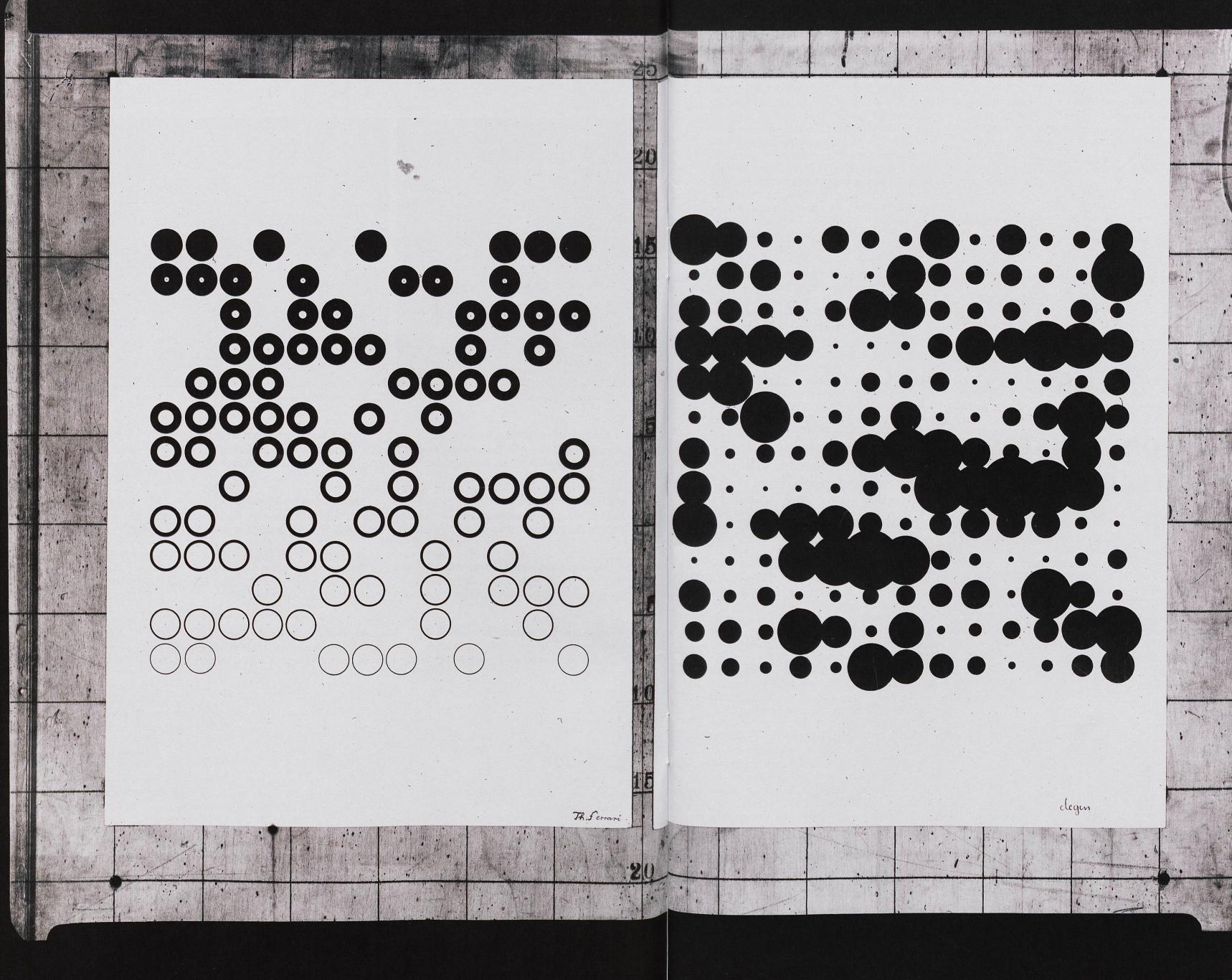
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Wie von Maschinenhand

Künstliche Intelligenzen entwerfen teilweise verstörende Werke, die aber nicht maschinengefertigt wirken. Dagegen könnte man vermuten, dass die hier abgedruckten grafischen Motive aus einem Computerspiel der 1990er-Jahre stammen. Oder die Resultate einer algorithmischen Datenauswertung darstellen.

Es ist ganz anders. Diese Motive wurden von Lernenden der Basler Grafikfachklasse in den 1940er-Jahren mit Reissfeder und Tusche hergestellt, im Rahmen des Faches «Vorbereitendes Zeichnen». Ihre Geschichte macht deutlich, dass der Mythos der Einzigartigkeit, der dem Schweizer Grafikdesign gemeinhin anhaftet, hinterfragt werden kann. Die Motive zeigen nämlich eine vorwiegend technische Übung, wie die Grafikdesignhistorikerin Sarah Klein sagt. «Es gibt mehrere fast identische Originale, aber mit unterschiedlichen Unterschriften. Man ist strikt nach Vorlage vorgegangen und hat immer wieder die gleichen Motive manuell kopiert.» Als die Doktorandin im Nachlass des Grafiklehrers Hermann Eidenbenz auf diese Arbeiten gestossen ist, war sie zunächst «enttauscht über die fehlende gestalterische Freiheit. Doch dann wurde genau dieser Fakt zu ihrem Forschungsgegenstand.

Robert Lzicar von der Hochschule der Künste Bern, der das Forschungsprojekt über Schweizer Grafikdesign co-koordiniert, weiss, warum die Ausbildung damals so wenig kreativ war: «Es ging darum, den Grafiker vom Künstler abzugrenzen, ihn vom eigenen Strich wegzu bringen. Es wurde Vereinheitlichung angestrebt, die Abkehr vom Menschlichen. Man bildete sozusagen Maschinemenschen aus.» Im Rahmen seiner Forschung hat er mit Leuten geredet, die damals die Ausbildung durchliefen. «Jeder Strich, der sichtbar wurde, hat dazu geführt, dass man die Arbeit noch einmal neu anfangen musste. Und man hat ganz spezifisch geübt, um maschinell produzieren zu können.»

Ahnliche Übungsmotive seien zudem international verwendet worden, und der Austausch zwischen den Schulen sei gross gewesen. Auch diese Tatsache bildet einen Widerspruch zum Mythos der Einzigartigkeit des Schweizer Grafikdesigns. Und so folgert Lzicar: «Es geht uns auch darum, diesen in Frage zu stellen.»

Judith Hochstrasser

Bild: Reproduktion zweier Schularbeiten bei Hermann Eidenbenz, Allgemeine Gewerbeschule Basel, ca. 1941. Copyright Mathias Eidenbenz